

**Ansprache des Bischofs auf der Synode A.B.
17.Mai 2005**

Hohe Synode,
liebe Schwestern und Brüder,

Es ist ein schönes Zeichen, dass wir diese Synode in der Zeit des Pfingstfestes abhalten;
so sind wir gleich bei der Sache:

Bei der Kraft des heiligen Geistes, beim Rühmen der großen Taten Gottes, bei der Umkehr
zu einem neuen Sein und bei den Kennzeichen der Gemeinde Jesu Christi.

1. Ich beginne beim Dank für die großen Taten Gottes:

Grund zum Danken haben wir im Gedenkjahr für das Ende des zweiten Weltkrieges und die
Überwindung des nationalsozialistischen Regimes.

In diesem Zusammenhang erinnere ich an die schlichte und eindrucksvolle „Stunde des
Gedenkens“ zu den drei Jubiläen am 27. April 05 in der Reformierten Stadtkirche in Wien
und an die ausgezeichnete „Erklärung der Evangelischen Kirche A.u.H.B. zum Gedenkjahr
2005“.

Grund zum Danken haben wir für die Wiedererrichtung der Zweiten Republik, die im
Staatsvertrag ihr besonderes österreichisches Profil erhalten hat.

Für unsere Zugehörigkeit zur Europäischen Union, diesem eindrucksvollen Projekt des
Friedens: Recht statt Gewalt, gegenseitige Hilfe unter den einzelnen Staaten, Integration der
verschiedenen Sprachen und Kulturen; das alles unter dem Dach der Menschenwürde und
der Menschenrechte.

Grund zum Danken haben wir für unsere Kirche:

Für die Freiheit des Wortes und für die vielfältigen Gestaltungsräume, die wir als
evangelische Christen in Österreich und in Europa haben.

Für das Erbe der Reformation und unsere evangelische Identität, die in der Konzentration
auf Wort und Sakrament als den Grundlagen der Kirche zum Ausdruck kommt. Ebenso in
der gleichberechtigten und verantwortlichen Zusammenarbeit von Haupt- und Ehren-
amtlichen, von PfarrerInnen und Laien, von Männern und Frauen.

Vor 40 Jahren hat die Generalsynode die Ordination von Frauen beschlossen;
ein Beschluss, auf dem der Segen Gottes ruht.

Danken möchte für viele Höhepunkte in den letzten Monaten:

Die Grundsteinlegung zum Evangelischen Gymnasium in Wien-Simmering.

Die Eröffnung des ausgezeichnet gelungenen Bibelzentrums beim Museumsquartier.

Das 25 Jahr Jubiläum des Werkes für Evangelisation und Gemeindeaufbau. Die Woche des
Religionsunterrichts in Wien. Die hochrangige Mitarbeit von Delegierten unserer Kirche im
Lutherischen Weltbund, bei der KEK, in der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa.

Danken möchte ich allen Mitgliedern unserer Gemeinden, die durch ihren Kirchenbeitrag und
durch viele Spenden unser kirchliches Leben in der heutigen Gestalt ermöglichen.

Besonders danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die nach einer oder mehreren
Perioden als Gemeindevertreter und Presbyter, in den SupVersammlungen und in der
Synode, mit dieser Funktionsperiode ihre Funktion beenden. Ohne diesen Dienst und dieses
Engagement würde unsere Kirche nicht bestehen, jedenfalls nicht in diesem Umfang und in
dieser Gestalt.

Mein besonderer Dank gilt den MitarbeiterInnen in der Kirchenleitung, der
Superintendentenkonferenz, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kirchenamt.
Ich bin wirklich dankbar für die gute Zusammenarbeit.

Die Zusammensetzung des Oberkirchenrates wird sich mit dem Ende der Legislaturperiode

spürbar verändern; herzlichen Dank an die Scheidenden und die Bitte um Gottes guten Geist für die Wahl ihrer NachfolgerInnen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich betonen, wie gut wir im Evangelischen Zentrum Severin-Schreiber-Gasse 1 und 3 zusammen arbeiten und wie dankbar wir sind für die wunderschöne Kapelle. Sie ist ein Ort der Besinnung und der Gemeinschaft aus der Kraft des Evangeliums.

2. Damit komme ich zu dem Schwerpunkt des Pfingstfestes:
Zu der Ausgießung des heiligen Geistes

Um diesen guten Geist bitten wir für unsere Kirche: Um die rechte Verkündigung und den geschwisterlichen Beistand untereinander, um Kraft und Einfühlungsvermögen in Seelsorge und Gemeindeaufbau. Um Gottesdienste, die in Würde und Vollmacht gefeiert werden. Um Gemeinden, die einladend, lernfähig und diakonisch sind.

Ich danke den Pfarrerinnen und Pfarrern für ihren so vielfältigen, herausfordernden und schwer zu begrenzenden Dienst, ebenso den Lektorinnen und Lektoren, den Religionslehrerinnen und -lehrern. Sie und alle anderen hauptamtlichen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen repräsentieren unsere Kirche unter den Menschen, in der Ökumene, in der Öffentlichkeit.

Zu dem Thema Begeisterung gehört auch das Jahr der Spiritualität: Viele Gemeinden und Diözesen haben das Thema aufgegriffen und gestalten es in vielfältigen Formen. Sie schöpfen dabei aus einem großem Reichtum von Möglichkeiten. Vor zehn Tagen haben wir das sehr eindrucksvoll erlebt beim Diakoniefest in Gallneukirchen und beim anschließenden Festabend und den Workshops unter dem Thema „Abenteuer Spiritualität“. (Ich weise hin auf den Folder „Abenteuer Spiritualität“, in dem 14 Workshops zu unterschiedlichen spirituellen Formen gut und anregend beschrieben sind.) Gestern haben viele von uns den „Treffpunkt Pfarrhaus – Kultur“ miterlebt, „Musik am 12“ uva.

3. Der heilige Geist berührt die Menschen in ihren Herzen.
Sie prüfen ihr Leben und fragen „Was sollen wir tun?“

Auf unsere Kirche übertragen finde ich diese Selbstprüfung und diese Frage in dem Prozess der Organisationsentwicklung „Offen Evangelisch“:

In einem dreijährigen Prozess haben wir aus dem Alltagsleben unserer Kirche wichtige Schwerpunkte ausgewählt und mit großem Einsatz geprüft und weiterentwickelt. Nun gilt es, die Ergebnisse dieser Arbeit den Gemeinden zu vermitteln; der Synode liegt das eben erschienene Handbuch für die Gemeindegarbeit vor.

Wir haben la erst begonnen, gemeinsam und strukturiert zu fragen, was unsere Gemeinden brauchen an Impulsen, an Vernetzung, auch an Korrektur. Wie sichern wir die Finanzen unserer Kirche, wie bekommen wir ein aussagekräftiges Berichtswesen, wie können wir die Vielzahl von Erfahrungen und Visionen verbinden zu einer gemeinsamen Überzeugung vom Sinn und Auftrag unserer Kirche und was müssen wir heute tun, damit unsere Kirche auch in zehn und fünfzehn Jahren diesen Auftrag erfüllen kann. Ein Antrag für die weitere Durchführung von Offen Evangelisch liegt der Synode vor.

Unter der Frage „Was sollen wir tun?“ sehe ich auch das Thema der Globalisierung. Zum diesem Thema gibt es seit vielen Jahren einen weltweiten ökumenischen Prozess. Ich erinnere an die erste europäische Versammlung in Basel 1989, an die Vollversammlung des ÖRK vor sieben Jahren in Harare, an die Vollversammlung des LWB 2003 in Winnipeg, an die Vollversammlung des RWB 2004 in Akkra und an die Vorbereitungen des ÖRK für Porto Alegre 2006. Ich erinnere an das Sozialwort des Ökumenischer Rat der Kirchen in Österreich.

In all diesen Papieren gibt es beklemmende Analysen und einen klaren Auftrag an die Kirchen zur Verwandlung der Globalisierung. Dieser Prozess wird immer drängender angesichts der täglich wachsenden Armut und Verelendung von großen Teilen der Menschheit, vor allem in Südamerika und in Afrika. Auch wir sind von dieser Entwicklung betroffen, viele Menschen spüren die Auswirkungen der Globalisierung und wollen die Zusammenhänge verstehen und vor allem etwas verändern. Auch dazu liegt ein entsprechender Antrag der Synode vor.

4. Das große Wunder von Pfingsten ist wohl die Kraft, mit der Gott die Welt verändert durch das Entstehen einer Gemeinde von begeisterten Menschen.

In der Pfingstgeschichte Apostelgeschichte 2 wird das darin deutlich, dass Menschen aus verschiedensten Ländern in ihren Sprachen hören, was die Jünger predigen. Dieses Zeichen finde ich heute bei uns in der Tatsache, dass immer mehr fremdsprachige Gemeinden sich in die Gemeinschaft unserer Kirche eingliedern wollen, aktuell die Schwedische Gemeinde und zuletzt eine Ghanäische Gemeinde.

Begeisterte Menschen sind auch notwendig für die kommenden Wahlen in die Gemeindevertretung. "Evangelische wählen" steht groß auf den Plakaten; damit werben wir für die Wahlen und verdeutlichen zugleich das evangelische Verständnis von Kirche:

- ✧ Wir vertrauen auf Gottes Geist, wenn wir Menschen ersuchen, dass sie für die kommenden sechs Jahre in unseren Gremien ihre Gaben einsetzen und Verantwortung übernehmen.
- ✧ Wir begründen den Aufbau unserer Kirche, die Ämter, die wir dazu brauchen und welche Qualifikationen dafür nötig sind, aus der Taufe und dem Sendungswort Jesu
- ✧ Wir vertrauen darauf, dass wir in Gottes Wort und im Sakrament genug Kraft und Orientierung finden, um unseren Glauben in dieser Welt zu bezeugen und im Ringen um Menschenwürde und die Bewahrung der Schöpfung zu bewähren.

Herzlicher Dank gebührt OKR Kauer und seine Mitarbeiterinnen für die gute Vorbereitung dieser Wahlen und dem Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau für das gute Material; sie finden es auf unserer Homepage www.evangel.at/wahlen. Weiters danke ich Pfr. Uschmann und seinen Mitarbeitern für die Erstellung der Plakate und der Vorlagen für den Religionsunterricht bis hin zu Kugelschreibern für das Ankreuzen auf den Wählerlisten.

Unter dem Stichwort Begeisterung widme ich mich auch der Ökumene. Der Tod von Johannes Paul I. und die Wahl von Kardinal Ratzinger zum neuen Papst Benedikt XVI. haben in einer unerwarteten Weise die Welt bewegt und Millionen Menschen auf den Weg gebracht. Das hat gezeigt, wie groß der Durst nach geistlicher Erfahrung und der Hunger nach geistlicher Leitung ist. Es hat aber auch die Gefahr des Personenkultes in der Kirche gezeigt. Meiner Meinung nach ist es eine ökumenische Aufgabe, dass in der Lehre und im Leben unserer Kirche nicht wir Menschen, sondern der dreieinige Gott und im Mittelpunkt steht.

Ein besonderes Ökumenisches Ereignis war die Arbeit der Expertengruppe zum Verfassungskonvent; von unserer Seite haben daran die Oberkirchenräte Kauer und Kneucker teilgenommen. Diese Arbeit ist umfassend in einem eigenen Heft dokumentiert, in dem sie die Vorlagen der Expertengruppe zu den Fragen der Staatsziele, der Grundrechte, der sozialen Rechte und auch der Bildungsfragen gut nachlesen können. Der Verfassungskonvent ist beendet, die Europafragen bleiben ein wichtiges Arbeitsfeld.

Beim Schulthema haben die Kirchen eine klare gemeinsame Position: Die Ermöglichung einer umfassenden Bildung, die Garantie des Religionsunterrichtes im Rahmen des Bildungsauftrages der Gesellschaft und die Erhaltung der konfessionellen Schulen mit ihrem besonderen Profil und pädagogischen Programm.

5. Kirche gestalten

Immer wieder bewegt uns das rechte Verständnis des geistlichen Amtes.

Wir haben in der Ordnung des geistlichen Amtes und in der Lektorenordnung am reformatorischen Ansatz beim Priestertum aller Gläubigen festgehalten und eine besondere Weihe oder Stand (ordo) für den Pfarrer und eine Hierarchie der Ämter aus reformatorischer Grundeinsicht heraus abgelehnt.

Die Vereinigte Evangelisch Lutherische Kirche hat in ihrer letzten Stellungnahme sowohl in der Beauftragung von Lektoren als auch in der Ordination von Pfarrerinnen und Pfarrern die Erfüllung des „rite vocatus“, der rechtmäßigen Berufung gemäß Art. XIV des Augsburger Bekenntnisses erklärt. Das hat große Irritation in der Katholischen Kirche ausgelöst.

Unsere Aufgabe ist es, in den Fragen des Amtes der Verkündigung und Sakramentsverwaltung selber Klarheit zu gewinnen und in klaren Strukturen zum Ausdruck zu bringen. In diesem Sinne bitte ich Sie, die Vorlage der Lektorenordnung zu prüfen.

Das Kirchenrecht hat in der Evangelischen Kirche keine Heilsfunktion und keine göttliche Qualität, es ordnet aber unser Zusammenleben, klärt strittige Fragen und dient so dem Frieden und damit dem Aufbau der Kirche. Die letzte Synode hat den Auftrag gegeben, unsere Kirchengesetze einer Totalredaktion zu unterwerfen. Das ist in einer intensiven und langen Arbeit durch LSI HR Mag. Peter Karner und OKR MMag. Robert Kauer geschehen und liegt der Synode vor.

Diese Vorlage hat dazu geführt, dass sich viele mit unseren Kirchengesetzen beschäftigt haben und dabei auf manches gestoßen sind, das sie verändern möchten. Das ist ein guter Anlaß, unser Kirchenrecht weiter zu verbessern, aber diese Diskussion soll den Umstieg von der alten Kirchenverfassung zur neuen nicht verhindern.

Ein wichtiger Teil des Gemeindeaufbaues geschieht im Bildungsbereich.

Das Evangelische Gymnasium habe ich bereits erwähnt.

OKR Bünker hat eine „Plattform Evangelischer Schulen“ einberufen, sie unterstützt die Entwicklung von evangelischem Profil für die einzelnen Schulen und stärkt die Zusammenarbeit untereinander. Das gleiche gilt für die „Plattform Evangelischer Kindergärten“ und die „Arbeitsgemeinschaft pädagogischer MitarbeiterInnen in evangelischen Kinderbetreuungseinrichtungen in Österreich“.

VEPPÖ und Kirchenleitung arbeiten intensiv an einer neuen Gehaltstabelle, die mit höheren Anfangsgehältern beginnt und dafür in einer flacheren Kurve verläuft. Zugleich werden die Pensionen schrittweise aus dem Budget ausgegliedert und dem Pensionsinstitut übertragen. Das kostet jetzt zusätzliche Mittel, entlastet aber später das Budget und sichert langfristig die Gehälter und Pensionen unserer Pfarrerinnen und Pfarrer.

Mit großer Energie wird an einer Neugestaltung der Strukturen in der Diözese Wien gearbeitet. Am 4. Juni 05 sollen wesentliche Entscheidungen fallen im Sinne einer zukunftsfähigen Kirche in der Großstadt. Auch dazu bitten wir um Gottes Geist und Segen.

Der Monatsspruch für Mai aus Apostelgeschichte 2, 42 soll zum Schluß nochmals die Pfingstverheißung zusammenfassen

:

“Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“

Wien, 13.05.05